



Mittelost im heißkalten Globalkrieg

Länder in Zwisten um die Muslimbrüder und ihre Zweige

Das Statedepartment hat Ägyptens “Anhänger Jerusalems“ als auswärtige Terrorgruppe auf den Index gesetzt. Ihr wird angelastet, seit 2011 Anschläge gegen Offizielle am Nil, israelische Interessen und ausländische Touristen in Kairo, auf der Halbinsel Sinai [und am Sueskanal] ausgeübt zu haben. Zudem sympathisiere die Gruppe mit al-Qaida, der sie aber nicht angehöre. Sollte dieser Verein, arabisch Jamaat Ansar Bait al-Maqdis, Mittel unter US-Jurisdiktion besitzen, so hieß es Mittwoch, seien diese einzufrieren. Amerikaner dürfen die Anhänger Jerusalems nicht fördern. Soviel zur Überraschung aus Washington vom 9. April, wo freilich der wichtigste Zusammenhang gar nicht erwähnt worden war.



Bild: [Wiki](#)

Die Hauptsache ist: Jener Terrorverein gilt als einer von vielen Zweigen der ägyptischen Muslimbruderschaft. Gegen sie liegen die Interimsregierung unter Adli Mansur und Ex-verteidigungsminister Abd al-Fattah [as-Sisi](#) im titanischen Ringen. Dieser Kampf, der nach dem Sturz des Präsidenten aus den Reihen der Muslimbrüder - Muhammad [Mursi](#) - durch eine Coupvolte vom 1. bis 3. Juli [2013](#) vollends entbrannte, durchzieht heute viele Länder in Amerika, Mittelost und Europa. Zunächst zurück zu jenem verbotenen Verein.

Totentempel

Vermutlich etablierten sich die Anhänger Jerusalems nach der Kairiner Revolte vom 25. Januar 2011, die Präsident Husni Mubarak stürzte, aber dessen Regime weithin in Takt ließ. Immerhin brachen plötzlich viele Sicherheitsschwächen auf. Dies ergab neue Wege für Islamisten. Hinter dem Punkt Jerusalem im Namen schwebt die Idee, die Länder um die al-Aqsa Moschee von „Ungläubigen zu befreien.“ Im Leitspruch des Vereins wird die Aussage getroffen, daß dessen Anhänger Andersgläubige solange töten, bis es keinen Bruderzwist mehr gibt und sich alle Welt der einen Religion unterwirft. Meist wird so ein Ansatz bei sunnitischen Salafisten verortet, die sich völlig dem Jihad verschrieben haben.

Angeblich gebildet durch den einsitzenden Vizechef der Muslimbrüder, Khairat ash-Shatir, gibt es Anhänger Jerusalems in der Sinai-Halbinsel mit Kontakten zur [Hamas](#) und in der Sueskanalzone. Dort verübten sie Anschläge auf Erdgasleitungen Ägypten-Israel, israelische Grenzer, Polizisten in al-Mansura zu [Weihnachten](#) und am 16. Februar auf einen Bus in [Taba](#) mit südkoreanischen Touristen mit der Maßgabe, alle Reisenden mögen Ägypten verlassen. Diese Drohung gegen ausländische Besucher war öfters in den 1990er Jahren ein Mittel der Muslimbrüder. Hier ragte das grausige Massaker von Luxor am 17. November 1997 hervor, wo der Totentempel der Hatschepsut in Dair al-Bahri jährlich Tausende anzieht.

Manhattan

In Luxor töteten die Terroristen des von Muslimbrüdern abgespaltenen Vereins al-Jamaa al-Islamiyya 62 Menschen, darunter 36 Schweizer und vier Deutsche. Die Europäische Union führt diesen Verein auf ihrem Terrorindex, zumal er durch die Nähe zum Prediger Umar Abd ar-Rahman auffiel, der mit für die Anschläge auf New Yorks Zwillingtürme 1993 angeklagt und verurteilt wurde. Er verbüßt seit 1996 lebenslänglich in Amerika. Die Attentäter vor dem Tempel der Hatschepsut forderten gleichwohl dessen Freilassung. Die Methoden der Muslimbruderschaft und ihrer Zweige haben sich wenig verändert. Um so eigener war es, daß die Obama-Administration diese seit der Lotusrevolte legitimiert hat.



Foto: W.G. Schwanitz

Umar Abd ar-Rahman wurde mit verurteilt für den Anschlag 1993 auf die Zwillingtürme

Moskau

Mehr noch. Als Mursi seine (einjährige) Amtsperiode in Kairo antrat, lief die Hilfe aus Washington weiter. Umgekehrt, als eine populäre Bewegung ihn gestürzt hat, zeigte sich die amerikanische Administration nicht nur überrascht, sondern wenig bereit, die durch Verteidigungsminister [as-Sisi](#) abgestützte Interimsregierung zu akzeptieren. Nun sah die Administration in der neuen Macht stets Demokratiedefizite. Vor allem verwehrte sie die Waffenzufuhr. Das forderten zudem Senatoren Patrick Leahy und seine republikanischen Kollegen John McCain, Lindsey Graham und Rand Paul. All dies geriet zum Fehlschlag.

Darauf reiste as-Sisi nach Moskau. Er traf Wladimir W. Putin am 13. Februar und bejahte den Waffenkauf für zwei Milliarden Dollar. Ägypter wollten nicht in den Kalten Krieg zurück, sagte Außenminister Nabil Fahmi. Als aber sein Amtskollege John Kerry am 12. März as-Sisi in Kairo traf, kam heraus, daß Washington die Bitte nach dringender Lieferung von zehn Apache-Hubschraubern für Antiterroraktionen auf Sinai schon abgelehnt hatte.

Die Militärhilfe, das Meiste der 1,6 Milliarden Dollar im Jahr, sei seit Oktober blockiert. Kairo betonte zuvor, es wende sich gegen die hier fragliche Jamaat Ansar Bait al-Maqdis oder Anhänger Jerusalems in Sinai, bis zu 2.000 Jihadis, die mit der al-Qaida verbündet seien. Aber Ägypter, so das Blatt Al-Ahram, verstünden kaum, warum diese Helikopter nicht geliefert wurden: Washington würde damit Anhänger des gestürzten [Mursi-Regimes](#) und der Muslimbruderschaft unterstützen. Hingegen betonte das Weiße Haus, die Hilfe für Sicherheit und Gegenterror fortzuführen, was in dem Fall nicht geschah. Daher kam der Schritt am 9. April überraschend, plötzlich die Anhänger Jerusalems auf den Terrorindex Amerikas zu setzen, richtet sich Washington damit doch indirekt gegen die Muslimbrüder.

Indes traf am Freitag, den 11. April, eine 19köpfige Militärdelegation aus [Moskau](#) in Kairo ein. Laut Medien hätten die Ägypter um Militärausrüstungen gebeten, um auf der Sinai-Halbinsel gegen die dortigen Islamisten Herr der Lage zu werden. Ferner sei die Lieferung eines zweiten Forschungsreaktors (!) sowie von flüssigem Erdgas aus Rußland im Gespräch. Sieht man, wie sich [Putin](#) die Krim einverleibt hat und nach der östlichen Ukraine greift, so entstehen in der Tat altneue Fronten in Mittelost und Osteuropa, jetzt in einem heißkalten Globalkrieg mit transnationalem Terror. Westliche Führer versagten, von Barack H. Obamas Fehlpolitik mit Muslimbrüdern bis hin zur enormen Abhängigkeit von den russischen Kohlenwasserstoffen Europas am Ende der Regierung Gerhard Schröders.



Foto: [Wiki](#)

Abd al-Fattah as-Sisi, Chuck Hagel und Muhammad Mursi am 24. April 2013

Präsidentialwahlen

Abd al-Fattah [as-Sisi](#) ist nicht mehr Verteidigungsminister, seitdem er in Präsidentialwahlen kandidiert. Bewerber schreiben sich vom 1. bis 20. April ein. Wahlen folgen am 26 Mai, falls nötig, Stichwahlen am 16. Juni. Zugleich sind am 3. April Strafen für Terrordelikte verschärft worden. In Minya verurteilten am 24. März drei Richter 529 Angeklagte - 400 in absentia - zum Tode, darunter Muslimbrüder, wegen Mord an einem Polizeioffizier. Der [Nilstaat](#) kommt nicht zur Ruhe. So auch Studierende an Universitäten, wo es fast täglich Zwiste mit der Polizei gibt und Bomben explodierten. Eine Gruppe „Ägyptens Soldaten“, Ajnad Misr, bekannte sich seit Jahresbeginn öfter zu solchen Angriffen. Angeblich kooperieren sie mit den Anhängern Jerusalems auf Sinai. Auch treten „Studenten gegen den Coup“ als Mursis Anhänger auf. Premier David [Cameron](#) wies Behörden an, die Muslimbrüder bis Mitte Juli untersuchen zu lassen. Möchte er sie wie in [Ägypten](#), [Saudi-Arabien](#), den Emiraten und in Bahrain verbieten lassen?

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Dazu [Buch](#) *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: [Yale](#), February 25, 2014, 360 pp. [Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).